

Dankfeste für ehrenamtlich Engagierte in der Pfarrei – eine Handreichung

Anerkennung und Wertschätzung sind wesentlicher Bestandteil der Engagementförderung

Zu einer wichtigen Form der Anerkennung gehören in vielen Pfarreien die Dankfeste. Ehrenamtlich Engagierte erfahren dabei Wertschätzung für ihr Engagement und können sich als große Gemeinschaft erleben.

Die Ehrenamtskoordinatorinnen und Referentinnen für Engagementförderung konnten zu der Umsetzung von Dankfesten in den letzten Jahren viele Erfahrungen sammeln. Es sind Erfahrungswerte aus unterschiedlichen Regionen, aus Städten und dem ländlichen Bereich. Diese Erfahrungen sowie aktuelle Überlegungen fließen in diese Handreichung ein¹. Nicht alles lässt sich überall 1:1 übertragen, und einiges kommt für manche Pfarreien vielleicht gar nicht in Frage.

Daher soll diese Handreichung Kolleginnen und Kollegen in den Pfarreien als Inspiration dienen, um sich grundsätzlichen Fragen in Bezug auf Dankfeste zu stellen und diese in der neuen Pfarrei zu verankern – immer unter der Berücksichtigung, was vor Ort umsetzbar und möglich ist.

Große Pfarrei – große Herausforderung

Mit der Kirchenentwicklung 2030 stehen wir vor der Herausforderung, diese Form des Dankes und der Wertschätzung für ein größeres Gebiet und eine deutlich höhere Anzahl Ehrenamtlicher fortzusetzen. Damit dies gelingt, zeigen wir in dieser Handreichung unterschiedliche Varianten auf.

¹ Die Verfasserinnen, Andrea Becker und Kristina Göb, haben die Erfahrungen der Kolleginnen gebündelt und in diesem Dokument zusammengeführt.

Uns ist bewusst, dass Ressourcen immer knapper werden. Insbesondere bei der personellen Besetzung muss geprüft werden, was von den ehrenamtlichen sowie hauptberuflichen Personen wirklich leistbar ist.

Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie verschiedene Varianten von Dankfesten über mehrere Jahre kombiniert werden können und nehmen bei der Planung einen längeren Zeitraum von fünf bis zehn Jahren in den Blick. So bündeln Sie Ressourcen und überhäufen Ehrenamtliche nicht mit Terminen (bspw. jährlich kleinere lokale Feste und in größerem Abstand regionale bzw. zentrale Feste).

In dieser Handreichung enthalten sind folgende Punkte:

1. ZENTRALER DANK
2. REGIONALER DANK
3. LOKALER DANK
4. ZUSAMMENSPIEL DER DANKFESTE
5. DANK UND ANERKENNUNG ALLGEMEIN

Checkliste

Bei jedem Dank geben wir für verschiedene Bereiche entscheidende Hinweise, was zu beachten ist. Folgende Bereiche haben wir in den Blick genommen:

- Grundverständnis und Zielsetzung
- Zielgruppe und Beteiligung
- Inhaltliche und spirituelle Gestaltung
- Nachhaltigkeit und konzeptionelle Einbindung
- Logistik und Ressourcen (inkl. Verpflegung)
- Kommunikation
- Budget und Finanzen

Am Ende dieser Handreichung finden Sie eine Checkliste mit Fragestellungen zu den verschiedenen Bereichen, die grundsätzlich für ein Dankfest relevant sind und Ihnen bei Ihren Vorüberlegungen helfen sollen.

1. ZENTRALER DANK

1.1 Ein Dank für alle ehrenamtlich Engagierten – das Dankfest auf Ebene der Pfarrei



Bei einem zentralen Dankfest auf Pfarreebene bedanken sich die Hauptberuflichen bei allen ehrenamtlich Engagierten. Eingeladen sind alle Mitglieder aus Pfarreirat, Gemeinde-, Kompetenz-, und Kirchortteams, Engagierte in den liturgischen Diensten, Ehrenamtliche, die sich um den Blumenschmuck oder Krippenaufbau in der Kirche kümmern, Helferinnen und Helfer beim Kirchencafé, im Besuchsdienst oder die Chormitglieder. Die Liste kann beliebig fortgeführt und auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Veranstalter eines solchen Festes ist das Kernteam, das vom gesamten Seelsorgeteam/Pastoralteam sowie von Verantwortlichen und Mitarbeitenden aus der Verwaltung (bspw. Pfarrbüros) unterstützt wird.

Jährlich ein großes Dankfest ist zumeist unrealistisch

Ein großes Dankfest in diesem Ausmaß ist jährlich vermutlich von den wenigsten Pfarreien zu leisten. Ein solches Fest alle 3 - 5 Jahre ist realistisch. Dies ist aber auch abhängig von den hauptberuflichen und finanziellen Ressourcen vor Ort.

Mit der Pfarreiökonomin/dem Pfarreiökonom bzw. dem Verwaltungsvorstand muss das Budget entsprechend dem geplanten Rahmen rechtzeitig geklärt werden.

Die ehrenamtlich Engagierten sollen mit dem Fest keine Arbeit haben



Hilfreich ist dabei ein Vorbereitungsteam, das sich um die gesamte Organisation kümmert. Eingebunden werden sollen das gesamte Seelsorgeteam/Pastoralteam und die Verwaltungsmitarbeitenden. Diese können die wesentlichen Aufgaben übernehmen. So sorgen Sie dafür, dass Ehrenamtliche keine zusätzliche Arbeit mit dem Fest haben. Eine Ausnahme bildet das Programm. Oft freuen sich Chöre, Bands oder Gruppen, wenn sie auftreten können.

Alternativ kann auch Personal „eingekauft“ werden. Das kann bspw. über einen Caterer oder örtliche Vereine geschehen. Da lohnt sich ein Blick ins Umfeld und in die Kontaktliste der Mitarbeitenden.

Das Budget soll nicht zu knapp bemessen sein



Bedenken Sie, dass das Budget für solche Feste in Zukunft im Haushalt eingeplant werden soll. Erfahrungswerte zeigen, dass – je nach Programm, Art des Catering und den Bedingungen vor Ort – ein Budget von ca. 25 - 30 € pro Person sinnvoll ist.

Schauen Sie, ob es vor Ort Unterstützung durch lokale Händler gibt oder ob Sie grundsätzlich lokalen Händlern den Vorzug geben wollen.

Es geht aber auch günstiger. Getränke, schlichte Knabbereien und ein interessantes Programm schonen das Budget ein wenig. In manchen Orten gibt es bei der dortigen Musikschule gute

Ensembles (z.B. eine Brass- oder BigBand). Hier lohnt es sich, Augen und Ohren offen zu halten. Wichtig bei einem solchen Fest ist immer die Begegnung. Es braucht aber auch ein attraktives Programm; vielleicht etwas, das es bisher nicht gab.

Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur beim Abfall



Bei Essen und Getränken gibt es ebenso die Möglichkeit auf Nachhaltigkeit zu achten. Fragen Sie sich, ob ein Fest wirklich nur dann gelungen ist, wenn Fleisch serviert wird. Mittlerweile gibt es gute und leckere vegetarische Alternativen, die sich auch immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Auch die Frage nach alkoholischen Getränken sollte bedacht werden: Braucht es überhaupt Alkohol? Reicht ein Glas Sekt zur Begrüßung? Was ist mit Punsch anstelle des klassischen Glühweins?

Ein gut erreichbarer Ort bringt die Menschen zusammen



Der Ort für das Fest soll für alle möglichst gut zu erreichen sein (ÖPNV, Auto, Rad). Außerdem gilt es, für die Autofahrenden an Parkmöglichkeiten zu denken. Schön, wenn im Laufe der Zeit möglichst viele verschiedene Orte in den Blick genommen werden und das Fest durch die Pfarrei „wandert“.

Ein Fest im Freien bringt zumeist eine schöne Atmosphäre. Trotzdem sollte es einen „Plan B“ geben, falls das Wetter nicht mitspielt.

Einladung über viele Kanäle und eine Online-Anmeldung sorgen für hohe Reichweite



Die Einladung soll über möglichst verschiedene Kanäle erfolgen. Laden Sie ein: über Aushänge, Veröffentlichungen auf der Website, Social Media, im Newsletter sowie im Pfarrbrief bzw. der (Lokal-)Zeitung. Zumeist hat jede Region oder jeder Stadtteil noch ein eigenes Medium, was genutzt werden kann. Eine Vorab-Information über den Termin ist immer gut.



Für eine gute Planung von Speisen und Getränken sorgt eine vorherige Anmeldung. Am einfachsten geschieht dies online. Dies ist bspw. über ein Online-Ticket in SESAM möglich. Aber auch für weniger technik-affine Ehrenamtliche sollte es eine Möglichkeit der Anmeldung geben. Vielleicht erklärt sich ein Pfarrbüro bereit, Mails und Telefonanrufe entgegenzunehmen.

1.2 Großes Dankfest zum Pfarreifest umwandeln – Dankfest auf Pfarrei-Ebene für alle Ehrenamtlichen und Gemeindemitglieder



Da ein großes Dankfest ein großer logistischer Aufwand ist, können Sie direkt überlegen, es zu einem Pfarreifest umzuwandeln. Zu diesem Pfarreifest (oder Pfarrfest) sind dann alle Gemeindemitglieder eingeladen.

Als Veranstalter treten dann die Pfarreiverantwortlichen, also das Kernteam sowie Pfarreiökonomin bzw. Pfarreiökonom und Stellvertreterin bzw. Stellvertreter, mit dem

Pfarrerrat auf. Das Seelsorgeteam/Pastoralteam darf ebenso wenig fehlen wie die Mitarbeitenden der Verwaltung.



Als eigener Programmpunkt kann der Dank an die ehrenamtlich Engagierten eingebettet werden. Daneben besteht die Möglichkeit, Menschen aus ihrem Engagement angemessen zu verabschieden oder zu begrüßen.

Ein Pfarrfest zu einem bestimmten Anlass und mit angemessenem Programm ist attraktiv



Ein solches Pfarrfest kann bspw. zum fünfjährigen Jubiläum der neuen Pfarrei (oder in 2030) veranstaltet werden. Da bei einem solchen Fest die Zielgruppe zumeist heterogen ist, sollte beim Programm darauf geachtet werden, dass es verschiedene Angebote gibt und auch Familien nicht zu kurz kommen.

Verschiedene erprobte Beispiele: Foodtruck, mobiler Eiswagen, Kaffeebar

Ansprechendes Rahmenprogramm: Kleinkunst, Live-Musik, Musik, Spiritueller Impuls, Gottesdienst, Abschluss-Segen, gemeinsames (Taizé)Lied zum Ende der Veranstaltung, Jahresrückblick, kleine gemeinschaftliche Spiele (Dalli Klick, Personenraten usw.)

Sinnvoll ist es, bereits im Vorfeld ein offizielles Ende festzulegen. Das Fest kann dann mit einem Ritual beendet werden. Ein Segen oder Lied zum Schluss bieten sich hier an.

Die Vielfalt muss auch im Setting ihren Niederschlag finden



Bei einer heterogenen Zielgruppe sollte darauf geachtet werden, dass das Setting passt. Es stellt sich die Frage, wie agil die Feier sein soll und wie stark die Menschen in Bewegung gebracht werden sollen. Dazu braucht es verschiedene Stationen. Oder es gibt Programmpunkte (Band), die sich durch verschiedene Räume bewegen.

Vielleicht ist es für die Menschen interessant, wenn Räume und Gebäude geöffnet werden, die sonst nicht zugänglich sind.

Auch an Menschen mit Einschränkungen muss gedacht werden. Es sollte auf ausreichend Sitzmöglichkeiten geachtet werden. Auch an einem Stehtisch fühlt sich nicht jede und jeder wohl.

Klären Sie vorher die Finanzierung ab



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein solches Pfarrfest zu finanzieren. Viele Überlegungen, auch zum Programm und zum kulinarischen Angebot, sind abhängig von den Bedingungen vor Ort.

Folgende Fragen können bei der Planung hilfreich sein:

- Soll für die Teilnehmenden alles kostenlos sein?
- Sollen für Teile des Festes Kosten erhoben werden? Sie können bspw. das Essen kostenlos anbieten, und die Getränke werden von den Besucherinnen und Besuchern bezahlt.

- Soll es ein Kuchenbuffet gegen Spende für einen guten Zweck in der Pfarrei geben? Hierbei kann auf eine Preisliste verzichtet werden, und die Kuchenausgabe ist unkomplizierter.
- Gibt es weitere Kosten, die auf die Besucherinnen und Besuchern zukommen? Welche können das sein? Wie wollen Sie damit umgehen? Es können bspw. Zuckerwatte oder Popcorn angeboten werden, oder es wird ein externes Kaffeemobil oder ein Eiswagen bestellt. Für ein solches Feste lassen sich mit örtlichen Anbietern zumeist gute Konditionen verhandeln, damit sich der Verkaufspreis für die Gäste in Grenzen hält.

1.3 Ein Dank für bestimmte Gruppen von ehrenamtlich Engagierten - Zentrales Dankfest

Oft sind es die Verantwortlichen in den Teams und Gemeinden, die sich um den Dank und die Anerkennung der Ehrenamtlichen vor Ort bemühen. So richten viele Gemeindeteams die Dankfeste vor Ort aus.



Mit einem zentralen Dankfest für bestimmte Gruppen und Mitglieder in Gremien können die Hauptberuflichen gemeinsam mit der Verwaltung diesen Engagierten ihren Dank ausdrücken. So kommen auch diese Ehrenamtlichen in den Genuss eines Festes, das jemand für sie veranstaltet und bei dem sie nicht helfen müssen. Ein Vorbereitungsteam kann sich um die Organisation und Durchführung kümmern.

Neben den Gemeindeteams können auch weitere Engagierte, die sich in den Gremien und Gruppen auf Pfarreebene engagieren bei einem solchen Dankfest eingeladen werden. Das können dann die Mitglieder des Pfarreirats, des Pfarreivermögensverwaltungsrates (PVVR) oder die Engagierten der Kirchort- und Kompetenzteams sein.

Denken Sie in größeren Zeiträumen



Ein solches Fest ist aufgrund von Größe und Intensität der Vorbereitung und Durchführung nicht jährlich leistbar. Empfehlenswert ist der Dank zum Ende der Legislaturperiode des Pfarreirats sowie zur Halbzeit (nach ca. 2,5 Jahren); bspw. ein Fest im Winter der Wahl und nach 2,5 Jahren ein Sommerfest.

Persönliche Einladungen schaffen Verbindlichkeit



Denken sie an personalisierte Einladungen (z.B. Postkarte), die sie digital oder in Papierform den Engagierten persönlich zukommen lassen. Vorab bietet sich rechtzeitig ein Hinweis auf den Termin an (save the date).

Damit die Einladungen auch wirklich bei den richtigen Personen ankommen, ist eine zentrale Datenbank/Liste mit aktuellen Kontaktdaten unerlässlich.



Für eine gute Akzeptanz vor Ort und in der gesamten Pfarrei ist eine klare, transparente Kommunikation des Dankfest-Konzeptes wichtig. Vielleicht bietet sich eine Erprobungsphase an, nach der das Konzept evaluiert wird.

Es muss in jedem Fall deutlich werden, warum eine bestimmte Zielgruppe zum Fest eingeladen ist und eine andere nicht. Gibt es einen Dank vor Ort, den bspw. das Gemeindeteam ausrichtet, lässt sich das leicht begründen. Auch ein Engagement im Rahmen der Verantwortung für die gesamte Pfarrei lässt sich nachvollziehen.

2. REGIONALER DANK

Regionale Vernetzung schafft Zugehörigkeit – regionale, gebietsbezogene Dankfeste

Nutzen Sie die Expertise vor Ort



Da die Wege in vielen neuen Pfarreien groß sind, bilden sich zumeist regionale Einheiten. Diese entsprechen oft einem gewissen „Sozialraum“. Mit einem regionalen Dankfest für die dortigen ehrenamtlich Engagierten können diese miteinander in Kontakt gebracht werden und erfahren einen intensiveren Austausch und Gemeinschaft auf dem regionalen Gebiet. Ein weiterer Schritt zu einer guten Vernetzung und zu einem weiteren Zusammenwachsen ist somit gelegt.

Veranstalter ist die regionale Dienstgemeinschaft. Ein Vorbereitungsteam übernimmt die Planung und Organisation. Gemeindeteams, Kirchort- und Kompetenzteams können ebenfalls in die Organisation bzw. Durchführung eingebunden werden, da diese die örtlichen Gegebenheiten am besten kennen.

Zentrales Konzept mit lokaler Färbung



Schön ist es, wenn das Fest in allen Regionen im selben Jahr durchgeführt wird. So kommt kein Gefühl der Ungleichbehandlung auf.

Hilfreich ist ein zentrales Konzept, das für alle regionalen Dankfeste angewandt wird. Das erleichtert die Vorbereitung und schafft ein verbindendes Element für die gesamte Pfarrei. Hier bietet sich an, über ein spezielles Thema oder einen ähnlichen Zeitraum nachzudenken (Herbst, Frühjahr, um Erntedank herum). Oder die Verbindung ergibt sich über das Programm oder das Catering. Vielleicht lässt sich ein Caterer auch auf eine Art „Mengenrabatt“ ein, wenn er alle Feste beliefern kann. In jedem Fall sollte das Budget für alle Regionen einheitlich sein.

Schaffen Sie eine Verbindung zwischen den regionalen Festen



Trotz aller Zentralisierung sollten die Traditionen vor Ort nicht ganz außer Acht bleiben. So kann das verbindende Element für das Dankfest auch über die Öffentlichkeitsarbeit hergestellt werden. Ein einheitliches Plakat für die komplette Pfarrei, auf dem alle Termine sämtlicher regionaler Veranstaltungen zu sehen sind, schafft Identifikation mit der Gesamtpfarrei. Die Einladung erfolgt dann über Aushänge, Veröffentlichungen auf der Website, Social Media, im Newsletter sowie im Pfarrbrief bzw. den (Lokal-)Zeitungen.

Denken Sie auch hier in größeren Zeiträumen

Auch ein regionales Fest kann nicht jedes Jahr veranstaltet werden. Alle drei Jahre bietet sich an und ist ein Zeitraum, der überschaubar ist.

3. LOKALER DANK

Die Anerkennung vor Ort ist wesentlich – Lokales Dankfest

Die Anerkennung vor Ort spielt bei Engagierten eine wesentliche Rolle



Bei den Formen von Dank und Anerkennung legen viele Ehrenamtliche immer noch Wert auf einen Dank, der möglichst vor Ort erlebt wird. Daher spielen lokale Dankfeste eine wesentliche Rolle. Diese Dankfeste müssen von den Verantwortlichen vor Ort (Gemeinde-, Kirchortteams) durchgeführt werden. Veranstalter ist damit die ehrenamtliche Leitung bzw. das ehrenamtliche Gemeindeteam. Unterstützung können sie sich bis zu einem gewissen Grad bei ihren Ansprechpersonen holen.

Den Verantwortlichen vor Ort wird wiederum bei anderen Dankfesten oder anderen Aktionen für ihr Tun gedankt. In manchen Gemeinden gibt es die Tradition eines Weihnachtsessens für das Gemeindeteam. Dieses könnte im Rahmen eines Budgets, das die Gemeindeteams zur freien Verfügung haben, eingeplant werden.

Alle ehrenamtlich Engagierten sind willkommen



Wichtig ist, dass sich alle ehrenamtlich Engagierten aus der Gemeinde bzw. des Kirchorts eingeladen fühlen. Die Einladung erfolgt persönlich, per Mail oder durch Aushänge und Vermeldungen. Aber auch die mündliche Weiterleitung ist nicht zu unterschätzen. Möglich ist eine persönliche Save-The-Date-Karte oder die Einladungskarte mit der Weihnachtspost. Auch hier spielt eine aktuelle Datenbank/Adressliste eine wesentliche Rolle.

Traditionen gilt es zu berücksichtigen, ohne sich einengen zu lassen



Manchmal gibt es Traditionen wie ein ökumenischer Dank oder ein Fest, das nur alle zwei Jahre stattfindet. Beziehen Sie die Gemeindeteams/Teams vor Ort mit ein. Denn diese kennen die Traditionen und Begebenheiten vor Ort zumeist am besten. Vielleicht gibt es in der Pfarrei ja ein Vernetzungstreffen. Das könnte ein Ort für solche Klärungen sein.

In jedem Fall sollten sich die Verantwortlichen die Frage stellen, ob lokale Traditionen aufrechterhalten werden sollen und können. Vielleicht bietet es sich an, mit der neuen Pfarrei neue Traditionen zu begründen.

Gleiches Recht für alle



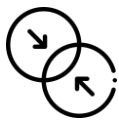
Wichtig ist, dass die Rahmenbedingungen für alle klar sind, die das Fest organisieren. Das Budget sollte bekannt und für die lokalen Feste einheitlich sein. Die

Gemeindeteams werden durch die Verwaltung und das regionale Seelsorgeteam unterstützt.

Zu bedenken ist auch, was geschieht, wenn ein Team vor Ort ein solches Fest nicht leisten kann. Welche Alternativen ergeben sich? Vielleicht tun sich mehrere Gemeinden zusammen, um ein solches Fest auf die Beine zu stellen, oder es gibt Geschenke.

4. ZUSAMMENSPIEL DER DANKFESTE

Kombinieren Sie die Feste sinnvoll miteinander und nehmen Sie einen Zeitraum von 5-10 Jahren für die Planung in den Blick



Nicht jede Form eines Dankfestes ist jährlich leistbar. Wir regen an, die Feste im Gesamten zu betrachten und eine längerfristige Planung mit den Festen, für die Sie sich entscheiden, für die Pfarrei vorzunehmen.

Wir empfehlen jährlich bzw. zwei-jährlich kleinere lokale Feste und in einem größeren Abstand regionale bzw. zentrale Feste.

Regionale Feste können dann alle drei Jahre und zentrale Feste alle fünf Jahre stattfinden. Findet ein regionales bzw. zentrales Fest statt, wird auf kleine lokale Feste verzichtet.

5. DANK UND ANERKENNUNG ALLGEMEIN



Entscheidender als große, teure Dankfeste ist die wertschätzende Haltung, mit der Hauptberufliche Ehrenamtlichen begegnen. Trotzdem sind Dankfeste ein wichtiges Begegnungsformat, wo Menschen in Beziehung treten können.

Dank und Anerkennung drückt sich nicht nur in einem Fest aus – Lokaler Dank ohne Fest (auf Gemeinde-Ebene)

Kann ein lokales Dankfest nicht durchgeführt werden (bspw. weil keine personellen Ressourcen vorhanden sind), ist es sinnvoll auch den Ehrenamtlichen dieser Gemeinde einen angemessenen Dank zukommen zu lassen.



Soll es ein Geschenk sein, oder gibt es eine andere Idee? Möglicherweise gibt es auch hier schon Traditionen und Erfahrungen. Sinnvoll ist es zu klären, welches Budget für das Geschenk zur Verfügung steht. Ist es das gleiche wie bei einem Fest?

Das sollte in jedem Fall nachvollziehbar entschieden werden, damit nicht das Gefühl der Benachteiligung aufkommt. Denn in der neuen Pfarrei wird die Vernetzung vermutlich noch größer sein als bisher in den kleineren Einheiten. Ehrenamtlich Engagierte werden sich weiter austauschen, auch zum Thema Dank und Anerkennung.

Daher sollte eine Form von Fairness bzw. „Gerechtigkeit“/Gleichbehandlung in der Wertschätzung für die Engagierten erkennbar sein – so schwierig das in der Umsetzung auch sein mag.

Geprägte Zeiten können öffentlichkeitswirksam genutzt werden

Es gibt Zeiten, die deutschlandweit (manchmal sogar weltweit) dem Ehrenamt gewidmet sind. Möglicherweise bietet es sich an, diese Zeiten für bestimmte Formen der Anerkennung zu nutzen.

Der Tag des Ehrenamts

Jährlich am 05. Dezember findet der Internationale Tag des Ehrenamts statt. Dieser Tag kann für verschiedenen Aktionen genutzt werden, bspw. Zeitungsartikel zum Engagement in der Pfarrei, Gottesdienst mit Umtrunk, Radiobeiträge. Was davon sinnvoll leistbar ist, muss in der Pfarrei geprüft werden. Der Zeitpunkt im Advent bzw. die Nähe zu Weihnachten ist nicht für alle günstig.

Üblicherweise gibt es im Vorfeld des Tages des Ehrenamts Informationen, Ideen und Material zur Verwendung vor Ort: [Tag des Ehrenamts](#)



Woche des Bürgerschaftlichen Engagements

Die Woche des Bürgerschaftlichen Engagements wird vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement ausgerichtet. In diesen Wochen ist die Aufmerksamkeit für das Ehrenamt bundesweit recht hoch. Leider ist der Zeitraum für eine Beteiligung im Rahmen dieser Woche für unser Bundesland Baden-Württemberg eher schwierig, da die Woche oft in die letzte Sommerferienwoche bzw. erste Schulwoche nach den Sommerferien fällt.



Mehr Informationen finden Sie hier: [Willkommen | engagement macht stark! - Woche des bürgerschaftlichen Engagements](#)

Langfristige Überlegungen und die richtigen Personen sorgen für Planungssicherheit - Überlegen Sie sich ein Konzept und stimmen es an entsprechender Stelle ab



Um eine langfristige Planung für die Durchführung von Dankfesten umzusetzen, gilt es mehrere Beteiligte und Zuständige ins Boot zu holen. Anhand der Überlegungen aus dieser Handreichung und mit Ihren Erfahrungen können Sie eine Vorlage erstellen, die mit dem Verwaltungsvorstand/KernteamPlus abgestimmt werden sollte. Diese Vorlage kann dann dem Pfarreirat vorgelegt werden, der final über das Konzept entscheidet.

Checkliste

I. Grundverständnis und Zielsetzung

Welche Botschaft soll von dem Fest ausgehen?

- Was soll das Fest bei den Ehrenamtlichen bewirken?
- Welches Ziel hat das Fest?
- Wie ist die Dauer der Veranstaltung?
- Wie ist das Seelsorgeteam eingebunden?
- Wer ist Veranstalter des Festes?

II. Zielgruppe und Beteiligung

Welche Gruppen können bei der Planung und Durchführung einbezogen werden?

- Wen laden wir ein?
- Mit wie vielen Teilnehmenden müssen wir rechnen?
- Wie werden wir der Vielfalt der Teilnehmenden gerecht?

III. Inhaltliche und spirituelle Gestaltung

Welche Rituale oder Elemente spiegeln unseren Dank authentisch wider?

- Welches Programm gibt es?
- Gibt es einen Gottesdienst oder etwas anderes Spirituelles?
- Wie ist das Fest ausgestaltet? Motto?
- Gibt es eine Begrüßung, Ehrung oder Verabschiedung von Ehrenamtlichen?

IV. Nachhaltigkeit und konzeptionelle Einbindung

Wie nachhaltig wollen wir sein?

- Wann und wie oft findet das Fest statt?
- Wie kann das Dankfest als fester Bestandteil im Jahr etabliert werden?
- Wie können wir sicherstellen, dass das Fest wirklich wertschätzend verstanden wird?
- Wie nachhaltig wollen wir sein bei der Verpflegung (Fleisch? Alkohol?)
- Welche Dekoration braucht es wirklich? Was ist schon vorhanden oder kann ausgeliehen werden?
- Was ist mit dem Geschirr? Können Teller, Besteck, Tassen selbst mitgebracht werden?

V. Logistik und Ressourcen

Wer übernimmt Technik, Dekoration, Sicherheit?

- Wer ist verantwortlich für die Organisation?
- Wer ist verantwortlich für die Durchführung?
- Wo findet das Fest statt? Raum? Setting? Deko?
- Wer und was wird für die Sicherheit des Festes benötigt?
- Wie sieht es mit Sanitätsdienst und Feuerwehr aus?
- Welche Genehmigungen werden benötigt?
- Was ist mit der Verpflegung?
- Woher bekommen wir das Essen und die Getränke?

VI. Kommunikation

Wie informieren wir die Ehrenamtlichen (Gottesdienst, Newsletter, Social Media, Pfarrblatt Vermeldungen etc.)?

- Wer ist verantwortlich für die Einladung?
- Wie wird eingeladen? Wie erfahren die Menschen von dem Fest?
- Gibt es eine Anmeldung? Online über das System? Per Telefon oder Mail?

VII. Budget und Finanzen

Welche Kosten fallen an (Raummiete, Deko, Musik, Verpflegung)?

- Welches Budget steht zur Verfügung (pro Person/gesamt)?
- Wie viel Geld steht pro Kopf für die Verpflegung zur Verfügung?

VIII. Risikomanagement

Welche potenziellen Herausforderungen gibt es (Wetter, Jahreszeiten, organisatorische Hürden, Personalmangel)?

IX. Evaluation und Weiterentwicklung

Wie messen wir, ob das Fest „erfolgreich“ war?

Gibt es am Abend eine Befragung oder Abstimmung, wie die einzelnen Elemente des Festes gefallen haben?

Nach jedem Fest empfiehlt es sich, einen Rückblick auf das Fest zu wagen und zu überlegen, was beim nächsten Mal beibehalten bzw. anders gemacht werden soll. Diese Empfehlungen sind so zu dokumentieren, dass sie für das nächste Fest und weitere Verantwortliche zugänglich sind.